



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 131.

Welzheim, Donnerstag den 25. August 1892.

26. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
„Bote vom Welzheimer Wald“

für den Monat September

werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

Amtliches.

** Nachstehende evangelische Predigtamtskandidaten haben im August d. J. die erste theologische Dienstprüfung mit Erfolg erstanden und sind zur Vernehmung von Pfarrgehilfendiensten für befähigt erklärt worden: Bilfinger, Hermann, von Welzheim, Kehm, Otto, von Höhlinswarth, D. Schorndorf, Bötter, Richard, von Rudersberg.

Württemberg.

Stuttgart, 21. August. Heute wurde der älteste württembergische Beamte, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Geheimrat v. Mohl auf dem Pragfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Die Verehrung und Achtung deren sich der Verstorbene erfreute, kam durch den imposanten Trauerkondukt zum Ausdruck, der sich heute um die Mittagszeit durch die Stadt bewegte. Gleich hinter dem Leichenwagen fuhren zwei kgl. Staatskarossen mit den Vertretern des Königs und der Königin, dem Oberkammerherrn Freiherrn v. Neurath und dem ersten Kammerherrn J. M. der Königin Freiherrn v. Reigenstein. Auch mehrere andere Mitglieder des Königs Hauses ließen sich bei der Beisetzung vertreten. Was von hervorragenden Beamten und Mitgliedern der Hofgesellschaft sich hier befindet, war dem Sarge gefolgt. Der herrschenden Hitze wegen wurde die Trauerfeier in der Friedhofskapelle abgehalten. Hosprediger Dr. Braun betonte in einer kurzen Ansprache, daß mit dem Verstorbenen ein gutes Stück württembergischer Geschichte zu Grabe getragen werde.

Vordersteinen, 22. August. Nachdem gestern Abend mehrere Gewitter über unsere Höhen gegangen waren, bestrich unsere Markung noch um 10 Uhr unter heftigem Sturm ein schreckliches Hagelwetter. Es fielen 8 Minuten lang sehr dicht, gezackte Eiszügel bis zur Größe von Hühnereiern. Der noch stehende oder liegende Haber und Weizen sind ausgeschlagen, Kraut, Angerfen, Tabak und Gartengewächse stehen da wie Besen; auch an Obst und Fensterscheiben ist der Schaden groß. Noch heute früh liegen

an Hecken Häufen von Eiszügel, darunter Stücke von Walnußgröße.

Aus dem Oberamt Hall, 20. Aug. Gestern nachmittag ist in Reinsberg ein Dienstknecht Namens Michael Rupp infolge Hitzschlags gestorben.

Murrhardt, 22. Aug. Gestern nachmittag versammelte sich bei Restaurateur Kugler hier der Ausschuß des Murrtaugängerbundes unter dem Vorsitz des Herrn Schultheiß Wenzel von Sulzbach. So ziemlich alle Orte des Verbands waren vertreten. Es wurde zunächst Mitteilung gemacht über den Austritt von Welzheim, welcher mit dem Sängerefest, das daselbst stattfinden sollte, zusammenhängt. Beschlossen wurde, das nächste Sängerefest im Jahr 1893 abzuhalten. Der Festort wird erst später bestimmt werden. Einige Anträge, die Sängerefest betreffend, werden ebenfalls in der nächsten, noch diesen Herbst stattfindenden Ausschußsitzung ihre Erledigung finden. Auch wurde die weitere Mitteilung gemacht, daß der Liederkranz Sulzbach am 25. September d. J. sein 50jähr. Jubiläum zu feiern beabsichtigt. Wie voraussehen, wird dieses Fest von Seiten des Gaubundes stark besucht werden.

Vackung, 21. Aug. Vor äußerst zahlreicher Gemeinde hielt heute Dekan Klemm, welcher letzten Mittwoch von Sulz hier ankam, seine Antrittspredigt. Nach der Predigt fand die Investitur durch Prälat v. Sandberger von Heilbronn statt, bei welcher Stadtpfarrer Paret von hier, Stadtpfarrer Eisenbach von Murrhardt, ein Bruder des Dekans und Oberamtsbaumeister Hämmerle als Vertreter des abwesenden Stadtvorstandes als Zeugen fungierten.

Ebersbach, 20. Aug. Dieser Tage wurden dem Gastgeber Grupp zum Löwen dahier 264 Hopfenstübe abgeschnitten und damit der ganze Ertrag und Kosten unmittelbar vor der Ernte vernichtet. — In Wellingen, D. Kirchheim, ist vergangene Nacht das Gasthaus zum Lamm vollständig abgebrannt. Kinder sollen den Brand verursacht haben.

Rottweil, 21. August. Dem am letzten Donnerstag Abend in der Nähe des hiesigen Stadtgartens verunglückten Müller Franz Sieber zur Stampfe in Dunningen, welchem ein Rad seines mit Quadersteinen beladenen Wagens das Fleisch von der Hand bis zum Ellenbogen am rechten Arme abgerissen hatte, mußte, weil der Brand hinzugetreten war, der Arm abgenommen werden; diese Operation überlebte der Verunglückte nur wenige Stunden; unter schrecklichen Schmerzen gab er seinen Geist auf. — Ein ähnliches Unglück begegnete dem Löwenwirt Welte von Zimmern ob Rottweil,

welcher am letzten Samstag Garben lud; das Ungeziefer verursachte ein rasches Anziehen der Pferde, Welte fiel vom Wagen und schlug sich an einem vorstehenden Nagel den Oberkiefer, die Nase und die Stirnhaut auseinander; die Verletzung ist eine gefährliche, jedoch ist Lebensgefahr vorerst ausgeschlossen.

Gbingen, 20. Aug. Seit diesen Mittag von 1 Uhr an wütet hier ein furchtbares Feuer in der Bierbrauerei und Wirtschaft zur Hohenlinde, Eigentümer H. Engel. Das Feuer griff so schnell um sich, daß fast nichts zu retten war. Die Feuerwehr hatte bei aller Tapferkeit Mühe genug, die rechts und links angrenzenden Gebäude zu retten, was ihr jedoch mit Hilfe der vorzüglich arbeitenden Hydranten und der Wasserleitung gelang.

Malen, 21. Aug. Der flüchtige Klein von Ulm stellte sich letzten Freitag Abend bei Verwandten in Nördlingen ein und bat um Aufnahme. Man gewährte ihm solche unter der Bedingung, daß er am anderen Morgen dem Gerichte sich selbst zu stellen habe, und so geschah es auch. Er wurde nun mit dem Mittagszuge von einem bayerischen Landjäger in einem Wagen 3. Klasse hieher geliefert und dem K. Oberamt zur Weiterbeförderung übergeben. Die Kunde von seiner Einlieferung verbreitete sich rasch in der Stadt, und als dann Abends seine Ueberführung nach dem Bahnhof zum Weitertransport stattfand, da war die Menge der Zuschauer nicht mehr zu zählen.

Leonberg, 22. Aug. Gestern Abend vor 11 Uhr schlug der Blitz in die Scheuer des Adlerwirts in Heimsheim, und in einem Augenblicke standen drei Gebäude in Flammen; das Feuer verbreitete sich rasch weiter, und im ganzen sind sieben Wohnhäuser und fünf Scheuern nebst Nebengebäuden abgebrannt. Der Schaden ist groß, da die Scheuern mit Getreide gefüllt waren.

— Bei einem am Mittwoch abgehaltenen Gesechtsschießen der Tübinger Garnison stürzten über 70 Mann vom Hitzschlag betroffen, zusammen. Dieselben befinden sich aber bereits alle auf dem Wege der Besserung.

— Aus Nürtingen wird vom 22. August geschrieben: Gestern Nacht halb 11 Uhr schlug der Blitz in ein Bauernhaus in Grödingen, D. Nürtingen, derselbe zündete so rasch, daß das ganze Haus im Nu in ein Flammenmeer, das weithin sichtbar war, verwandelt wurde. Die Einwohner retteten mit knapper Not das nackte Leben. Zwei angrenzende Scheuern mit circa 5000 Fruchtgarben, sowie 7 Schweine wurden ebendasselbst ein Raub der Flammen.

Geislingen, 22. Aug. Eine Prügelei unter Turnern. In Gingen a. Filbern wurde gestern

das ländliche Ganturnfest in recht redenhafter Weise begangen. Infolge der Preisverteilung kam es unter den zahlreichen Vereinen zu Sticheleien, die so ausarteten, daß eine großartige Prügelei entstand, bei der auch vom Messer Gebrauch gemacht worden sein soll. Als es immer ärger und die drei anwesenden Landjäger nichts mehr ausrichten konnten, wurde die Feuerwehre alarmiert, um Ordnung zu stiften. Um 9 Uhr wurden alle Wirtschaften polizeilich geschlossen.

Dehringen, 22. Aug. Gutsbesitzer Ungerer von Untersöllbach ist vor wenigen Tagen durch seine Geistesgegenwart einem gräßlichen Tode entronnen. Derselbe führte einen Farnen auf die Station Neuenstein. Dieser wurde unterwegs scheu, kam in Wut und suchte seinen Führer aufzuspießen. Im kritischen Augenblick jedoch konnte sich U. wieder auffassen und auf das Seil am Nasenring des Farnen treten, wodurch er denselben wieder in seine Gewalt bekam. Die davongetragenen Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Heilbronn, 22. August. In vergangener Nacht um 10 Uhr wurde vor dem Gasthaus zum grünen Baum eine schreckliche That verübt. Zwei junge Bursche hatten in dem Wirtschaftslokal genannten Gasthauses einen unbedeutenden Wortwechsel; sie verließen mit einander das Lokal und unter der Hausthüre stieß der eine dem andern das Messer in den Leib, so daß dieser sofort niederstürzte. Nicht befriedigt damit, stieß der Messerheld dem Verwundeten noch verschiedenemal das Messer in die Brust und Unterleib. Erst durch das Dazukommen Dritter ließ der Unmensch von seinem Opfer ab und ergriff, nachdem ihm die Situation klar geworden, die Flucht. Die indessen auf ihrer Patrouille herbeigekommenen Schutzmänner fanden den Verletzten in den letzten Zügen am Boden liegen. Es wurde nun der Mörder mit allen zu Gebot stehenden Mitteln verfolgt, aber er machte der Schutzmannschaft die Habhaftwerdung dadurch leichter, daß er wieder an die Unglücksstätte zurückkehrte und sogar die Frechheit hatte, das Wirtschaftszimmer noch einmal zu betreten. Dort wurde er gefesselt und in Arrest verbracht. Er giebt an, den Getözteten nur geschlagen zu haben, dann sei er nach der Karlsstraße gelaufen. Bei seiner Untersuchung fanden sich jedoch an Kleidern und Händen noch Blutspuren, ebenso befanden sich an dem zur That benützten, bei dem Festgenommenen vorgefundenen, im Griff feststehenden Messer nach Blutspuren. Offenbar hat der Mörder versucht, die Spuren des Kampfes und das Messer abzuwaschen, aber es ist ihm dies nicht ganz gelungen. Der Messerheld, ein ganz unscheinbares Bürschchen, das nun seiner gerechten Bestrafung entgegensteht, ist der 21 Jahre alte Grabarbeiter Andreas Baumann von Dünsbach, der Getödtete ist ein in gleichem Alter stehender Dienstknecht mit Namen Ernst Seher von hier.

Deutschland.

— Zum Geseke der Sonntagsruhe wird ein ergötzliches Stückchen aus Berlin berichtet. Jüngst betrat um halb 12 Uhr ein Herr die Konditorei von T., welche gegenüber dem Potsdamer Bahnhof liegt und es entspann sich zwischen ihm und der Besitzerin ein Gespräch: „Ich möchte einen Napfkuchen (Gugelhopf) für 15 Groschen.“ — „Bedaure mein Herr, es ist noch nicht 12 Uhr, vorher darf ich nichts über die Straße verkaufen.“ — „Aber meine Frau hat es mir auf die Seele gebunden, den Kuchen nach Steglitz mitzubringen, denn wir erwarten heute Gäste. Der Zug geht vor 12 Uhr.“ — „Thut mir sehr leid, doch das Geseke.“ — Der Herr darauf mit verändertem

Tone: „Bringen Sie mir dort in das Zimmer einen Napfkuchen für 15 Groschen zum sofortigen Speisen.“ Dies geschieht. Der Herr nimmt das Messer, schneidet den Kuchen an und ist einige Brocken, dann wendet er sich um und sagte ganz förmlich: Ich sehe, die Augen waren größer als der Wagen. Ich kann das ganze nicht zwingen, geben Sie mir für den Rest ein Stückchen Papier. Den nehme ich mit.“ Es geschah struppellos. So werden heilige Geseke umgangen.

Aus dem sächsischen Erzgebirge, 16. Aug. Vier Städte unseres einst so silberreichen Gebirges sind nach Personen der heiligen Familie benannt worden: Marienberg, Jöhstadt (Josephstadt), Annaberg und Joachimsthal. Sie verdanken diese Namen den frommen Bergleuten, die ihre ersten Bewohner waren. Unter ihnen gelangte namentlich Annaberg, das 1496 gegründet worden war, zu großem Reichtum und Ansehen. Im 16. Jahrhundert zeigten sich die Erzgänge am ergiebigen und die Annaberger Bergherren waren damals wegen ihrer Leppigkeit verrufen. Eine Bauersfrau in der Nähe der Stadt soll sich täglich in teurem Weine gebadet haben. Die reiche Ausbeute lockte viele Bergleute, Handwerker, Händler und Glücksritter herbei. Sie war bisweilen so groß, daß das Silber in Erzkluchen, also noch ungemünzt, verteilt werden mußte. Und heute? Die Gewerke der letzten noch im Betriebe befindlichen Annaberger Grube, Himmelfahrt-Fundgrube, haben jetzt die Liquidation und die Einstellung des Betriebes beschlossen. Damit erlischt der einst so blühende Annaberger Bergbau überhaupt und zwar genau 400 Jahre nachdem man begonnen hatte, dort auf Silber zu bauen, denn der Silberbergbau war schon vier Jahre vor Gründung der Stadt, im Jahre 1492, in Aufnahme gekommen.

— **Vom Rhein, 20. Aug.,** schreibt man: In Engers ritten gestern abend die Ordonanzen der dortigen Kriegsschule die Pferde zur Schwemme in den Rhein. Ein Dragoner vom 2. württembergischen Regiment Nr. 26 glitt dabei vom Pferde und ertrank in den Wellen des Rheins vor den Augen seiner Kameraden.

Kassel, 22. Aug. In Sontra wurde heute nacht fast die Hälfte des Städtchens eingäschert.

Ausland.

Wien, 22. Aug. Gestern starben wieder zwei Personen infolge von Hitzschlag. Heute ist die Temperatur etwas niedriger.

Catania, 22. Aug. Die Eruption des Aetna dauert fort. Zwischen dem 1. und 2. Krater hat sich eine neue Deffnung gebildet, aus welcher massenhaft schwarzer Rauch hervorquillt.

Petersburg, 23. Aug. Vom 20. bis 21. d. Mts. sind hier 87 Personen an der Cholera erkrankt, 32 sind gestorben.

Sofia, 23. August. Dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuloff ist es während seines jüngsten Aufenthaltes in Konstantinopel gelungen, die entgeltliche Zustimmung des Großveziers zur Fortsetzung der bulgarischen Eisenbahnen behufs deren Anschluß an die nach Salonichi führende Bahnlinie zu erlangen.

Konstantinopel, 22. Aug. Der ganze Hof des Schah von Persien mit Ausnahme des Ministers des Innern und des Kriegsministers hat Teheran verlassen und sich nach dem Elbrusgebirge geflüchtet. Hunderte von Familien wurden durch die Landleute nach der Hauptstadt zurückgedrängt. Die letzte Nummer der offiziellen Zeitung bringt eine Beschreibung der Verwüstungen, welche die Cholera angerichtet hat, besonders in den Landgegenden, wo weder Arzt noch Medizin zu haben ist.

Paris, 22. Aug. Ein Eisenbahnzug ent-

gleiste gestern auf der Brücke, welche über den Orbefluß führt, bei Cessenon (Departement Herault). 4 Personen sind tot, viele leicht verwundet; die Lokomotive und mehrere Waggons liegen in Trümmern. Der Eisenbahndienst ist unterbrochen.

Paris, 23. Aug. Nach Meldungen aus Rouen sind in dem dortigen Gefängnis zwei Personen an der Cholera gestorben.

— In **Südfrankreich** haben starke Gewitter stattgefunden, wodurch ungeheurer Schaden entstanden ist. In Rochefort wurden zwei Personen an Blitzschlag getötet, fünf Häuser wurden in Brand gesteckt.

— Vom Brand in **Grindelwald** wird berichtet: Das Feuer nahm gegen 2 Uhr seinen Anfang, wie vermutet wird, im Kamin des Hotels zum Bären. Die Funken übertrugen sich auf das dürre Schindeldach des nebenan stehenden Winterhauses. Die beiden leicht gebauten Flügel waren in kürzester Zeit der Vernichtung verfallen. Die Bewohner und Gäste des großen überfüllten Hotels konnten sich alle retten. Das meiste Gepäck aber verbrannte und gleichzeitig fast das gesamte Mobiliar. Auch Wertschriften in nicht unbedeutendem Betrag sollen verloren gegangen sein. Vom Bären aus verbreiteten sich die Flammen mit rasender Schnelligkeit weiter auf der einen Seite gegen die englische Kirche und das Chalet Feuz, beide von Grund aus zerstörend, auf der andern in nördlicher Richtung, wo das Restaurant Helvetia stand und das Haus von Mühlemann, in welchem sowohl eine Bäckerei wie eine Schmiede betrieben wurde. Von beiden Gebäuden stehen nur noch die ausgebrannten Wände. Die Reihe kam nun an das Telegraphengebäude, das Restaurant Oberland und das Bahnhofgebäude. Das Ziegeldach dieser Häuser war hier so wenig ein Ball gegen das vernichtende Element als beim Güterschuppen. Verschont blieb dagegen die Lokomotivremise. Das nächste Opfer der Flammen war die Pension Alpenruh. Eine zweite Richtung schlug der tobende Föhn gegen den „sandigen Stüb“ ein von Südost nach Nordwest. Die Flamme ergriff die ganze Häuserreihe „Spielstatt“, wo die ältesten teilweise sehr schönen Holzhäuser standen. Gleichzeitig sprang das Feuer bergwärts, und die Funken schlugen auf die eine Viertelstunde entfernt liegenden Hütten. Nach dem Spielstatt hatte sich das Feuer den „Tüftbach“ zum Opfer auserkoren. Zwei Häuser brannten, neben fünf weitem, die verschont blieben, nieder. Die Peripherie der Brandstätte beträgt wohl eine Stunde. Im ganzen sind 43 Wohnhäuser und 47 Scheunen vollständig vernichtet. Gegen den östlichen Flügel des Dorfes konnte das Feuer abgewehrt werden, so daß dieser hintere Teil vom Bären bis zur Kirche intakt blieb. Hilfsmannschaft war rasch herbeigeilt aus Interlachen, Lauterbrunnen, Unterseen, Brienz und Meiringen. Am Rettungswerf nahmen in ausgezeichnete Weise die fremden Gäste teil; die englischen Frauen und Töchter genierten sich nicht, Ketten zu bilden und in Eimern und Zubern Wasser zu liefern, ihre Kleider, Schmuck- und andere Wertsachen während der Zeit der Vernichtung preisgebend. Ihrer Mühe und Anstrengung ist es namentlich zu danken, daß das Feuer sich nicht auch ostwärts über die Ortschaft ausbreitete. — Seit 4 Tagen hatte eine tropische Sonne herabgeglüht auf die zum größten Teil aus Schindeln gedeckten Dächer der Häuser, Hotels wie Bauernhöfe. Das Bärenhotel hatte erst kürzlich einen neuen ganz massiv und tabellos gebauten Schornstein erhalten, der aber, dank der ununterbrochenen Thätigkeit der täglich für 500—600 Personen die Mahlzeit beschaffenden zwei riesigen Küchenherde, in fortwährend hoher Temperatur gehalten wurde, einer Temperatur, welche die

durchschnittlich 29 Grad Reaumur erreichende Sonnenwärme noch verdoppelte, so daß der den Schornstein umgebende Dachstuhl einer kombinierten Hitze von etwa 60—70 Grad ausgesetzt war. Der Dachstuhl selbst bestand teilweise aus Holz, ein Teil des Daches war noch aus Schindeln gebildet. Schon vor 14 Tagen war am Schornstein Feuer ausgebrochen, aber damals bei voller Windstille rasch gelöscht worden. Diesmal wehte ein sturmartiger Föhn hinter dem Wetterhorn hervor und als die Flamme aus dem Dach hervorschlug, jagte sie der Sturmwind mit rasender Schnelle über das ganze weite Gebäude hin. Hilfe war so schnell zur Stelle, daß viele Fremde erst durch das Zischen der Wasserstrahlen und das Geräusch der von allen Seiten auf das bedrohte Dach gerichteten Feuerschläuche auf die Gefahr aufmerksam wurden. Aber alle Anstrengungen erwiesen sich als wirkungslos. Heulend fiel der Föhn in die aufsprasselnden Feuergarben und von wildester Panik ergriffen flohen Menschen und Tiere, bald die bewegliche Habe rettend, bald das kaum Gerettete hoffnungslos den Flammen wieder preisgebend, in wüstem Chaos durcheinander. Alles stürzte zum Bahnhof, aber schon hatten die sprühenden Funken auch das Bahnhofgebäude erfaßt, und an ungezählten Stellen zugleich auflackernd, leiteten gierige Flammen auch hier bereits empor. Da dampfte der halb 4 Uhr fällige Zug von Interlaken heran. Alles stürzte ihm entgegen, aber schon waren, kaum eine halbe Stunde seit Entstehung des Feuers, sechs große Gebäude zu einem riesigen Scheiterhaufen geworden, der weithin seine Feuerbrände entsandte. Der Zug mußte vor der Glut zurückweichen; ein Feuerregen prasselte auf die Wagen nieder und bis durch die Fensteröffnungen stoben die Funken hinein. Einen Augenblick schien der mit Passagieren überfüllte Zug in Flammen zu stehen und eine furchtbare Katastrophe unabwendbar; da gelang es der Geistesgegenwart des Zugführers die Maschine auf die Drehscheibe zu bringen, im vollsten Feuerregen zu drehen, um nun mit Bolddampf den Zug aus der furchtbaren Gefahr zu retten. Plötzlich fuhr die Flamme aus dem letzten Packwagen hervor; ein Schrei ging durch die angstgepreßten Zuschauer; da sprang der Zugführer von der Maschine, eilte zu dem brennenden Packwagen, einen Augenblick verschwand er hinter den Flammen und, der Packwagen war abgehent; gerettet fuhr der Zug weiter, hinter sich den rasch von den Flammen verzehrten Waggon zurücklassend. Indessen hatte der Föhn die Flammen weit hinüber getragen, das Thal hinauf und hinab, und wechselnd in fast unerklärlicher Weise warf er mächtige Feuerbüschel bald hoch hinauf in 500 bis 1000 Meter über dem Bärenhotel liegende Bauernhöfe, bald die Abhänge hinunter auf Gebäude, die noch einen Augenblick vorher außer aller Gefahr zu sein schienen. Die Angst, die Verwirrung, der Jammer sind schwer zu beschreiben. Während die fremden Reisenden ratlos umherstanden, viele sich mit philosophischer Ruhe, einiges Handgepäck zur Seite, in die vorläufig geschützten Abhänge lagerten, andere Freunde und Verwandte mit Namen rufend umherirrten, standen die Einheimischen mit düstern, aber fast immer ruhigen Mienen vor den Resten ihrer Habe. Dazwischen irrten Vieh, jagten wild gewordene Pferde und mit wildem Fluch ihre Säule antreibende Kutscher. Unter einige 30 40 hohelegante Wagen. Ein prächtiger Vierspanner entführte den eben erst eingetroffenen Großherzog von Mecklenburg; gleich hinter ihm ein à la Charkow gespannter Dreiwagen der amerikanischen Millionärin Mrs. Payne, nach Interlaken hinabflüchtend. Um 4 Uhr traf der erste Eppenzug mit Interlakener Feuerwehr ein. Leider war die zuerst

gekommene Spritze nicht im Stande und konnte nicht erfolgreich eingreifen. Ebenso mußten später Spritzen wie Mannschaften stundenlang (z. B. von 5 bis $\frac{3}{8}$ Uhr) in Interlaken-Dorf warten, weil keine Züge zur Verfügung waren und man die Rückkehr der bereits nach Grindelwald abgelassenen Züge abwarten mußte. An 120 Fremde waren auf Ausflügen begriffen und erfuhren erst spät abends bei ihrer Rückkehr, daß all ihr Gepäck verbrannt sei und sie anderswo Unterkunft suchen mußten. Es gab da manche tragische, auch manche tragikomische Szene. Der bekannte Fremdenführer und Bergsteiger, der „Almer Hans“, der im Frühjahr auf jene berühmte Kaufasufahrt ausgezogen, hat all sein Hab und Gut verloren, ein prächtiges Haus, das Ergebnis zahlloser Wagnisse. Dasselbe gilt von fast sämtlichen abgebrannten Schweizern; nur die Wenigsten sind versichert.

London, 22. Aug. Ein Personenzug stieß mit einer Lokomotive in der Lemansstraße zusammen. 50 Personen sind leicht verwundet.

Newyork, 20. Aug. Ein Zusammenstoß der Truppen des Generals Cäs mit den aufständischen Bergleuten hat stattgefunden. Es gab auf beiden Seiten viele Tote. General Cäs erstürmte die Befestigungen von Coalcreef und nahm 100 Bergleute gefangen. Gerüchtweise hätten die Bergleute den Kampf aufgegeben.

Garmatz, 22. Aug. Der Streik der Kohlengrubenarbeiter dauert fort. Vier Streikende wurden verhaftet, weil sie am 15. Aug. in der Behausung des Grubendirektors Hausfriedensbruch verübten und denselben mit dem Tode bedrohten.

— **Aus Amerika.** Von einer ausgestorbenen Stadt in Kalifornien berichtet einer ihrer ehemaligen Bewohner einem amerikanischen Blatte: Fern vom Pfiff der Dampflokomotive und nur gelegentlich von einem Metallfucher gestört, liegt im Salbeigestrüpp von White Pine eine seltsame stille Stadt. Einst, das heißt vor 25 Jahren, trieben dort mehr als 35 000 Menschen alle Arten von Geschäften und alle Auftritte spielten sich dort ab, welche die Feder eines Bret Hart und eines Mark Twain so köstlich geschildert hat. Das war während des 1867er großen Andranges nach White Pine. Und heute? Die Menschen sind verschwunden, ihre Häuser sind zerfallen und in einigen wenigen Blockhütten, welche dem Sturme der Zeit getrotzt haben, springen die Eichhörchen herum. Das Merkwürdigste ist aber: der große Friedhof. Die hölzernen Grabmäler, soweit solche überhaupt vorhanden waren, sind längst verfault, aber die Leichen darunter sind viel besser erhalten, denn sie sind meist — versteinert. Jener Boden besteht nämlich zum großen Teil aus Kalkstein, welcher, wenn Wasser hindurchsickert, die Natur des Kaltes annimmt und die Versteinering bewirkt. Dieselbe ist häufig eine so vollkommene, daß sogar die Gesichtszüge unverändert geblieben sind. Alle Klassen sind hier vertreten. Gar manche Familie im Osten wartet vielleicht noch heute auf die Rückkehr eines Lieben, der „dort in seinen Stiefeln“ gestorben ist und nun den steinernen Schlaf schlummert.

Verschiedenes.

Mannheim, 20. Aug. Ein Opfer der Schleppe wurde eine hiesige junge Dame. Dieselbe trat beim Treppenherabsteigen auf die Schleppe und stürzte so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie nach einigen Tagen infolge Hirnerschütterung starb. Bemerkenswert sei noch, daß dieselbe Braut war und am selben Tage, wo die Hochzeit stattfinden sollte, begraben wurde.

— **In Soutra** (Provinz Hessen) hat es an mehreren Stellen zugleich gebrannt. Die Erntevorräte sind vernichtet, viel Vieh ist umgekommen. Ein Feuerwehrmann ist verunglückt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 22. Aug. Ferienstrafkammer. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Weichenwärter Joh. Greiner von Endersbach wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus nebst 3jährigem Ehrenverluste verurteilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Aug. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz: Zufuhr 300 Ztr. Preis per Zentner 3—4 Mk. Krautmarkt. Zufuhr 1200 Stück Filderkraut. 15—20 Mk. per 100 Stk. Obstmarkt am Wilhelmsplatz. 500 Ztr. Mostobst. Preis 3 Mk. bis 3 Mk. 40 Pfg. per Zentner.

Stuttgart, 22. Aug. Landesproduktenbörse. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Wetterauer 19 Mk., Land 19 Mk., Dinkel 12 Mk., Haber 15 Mk. Mehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack bei Wagenladung: Sappengries Mk. 32.—, Mehl Nr. 0 Mk. 31.50 bis Mk. 32.50., Nr. 1 Mk. 29.50 bis Mk. 30.50, Nr. 2 Mk. 28.50 bis Mk. 29.—, Nr. 3 Mk. 26.50 bis Mk. 27.—, Nr. 4 Mk. 24.50 bis Mk. 25.—, Kleie mit Sack Mk. 9 je nach Dualität.

Untertürkheim, 20. Aug. Auf der hiesigen Station wurden im letzten Monate etwa 15 000 Zentner Gemüse und andere Viktualien nach Stuttgart abgeliefert. Einen sehr bedeutenden Handelsartikel bilden in dieser Zeit die „sauren Gurken“, die kleinen Gurken zum Einmachen, welche dieses Jahr gut gerieten und den Produzenten ungewöhnliche Erträge, einzelnen 30—50 Mark an einem Wochenmarktstage einbrachten. Auch grüne Bohnen lieferten befriedigende Erträge. Durch die tropische Hitze der letzten Tage wurden manche, nicht genügend durch Blätter geschützte Trauben versengt, was auch im Jahre 1865 vorgekommen sein soll. Bei Fortdauer dieser warmen Witterung versprechen sich die Weingärtner einen gleich guten Wein wie 1865. Gestern wurde das hiesige Gemeindeobst auf den Bäumen verkauft und dabei durchschnittlich 1 Mk. 62 Pfg. per Simri erzielt, der Gesamterlös übersteigt 2700 Mark. Die hiesigen schattigen Wirtschaftsgärten sind gegenwärtig sehr besucht und die Neckarbäder beim Bahnhofe erfreuen sich während des ganzen Tages eines so starken Zuspruchs wie seit zehn Jahren nicht.

Hall, 20. August. Landesproduktenbörse. Gesamtumsatz 540 Ztr. Wir notieren per Ztr.: Kernen 9,80 Mk., Dinkel (neuer) 6,50 Mk., Gemischte Frucht 7,50 bis 8,50 Mk., Reys 11 Mk.

Waiblingen, 19. Aug. Der erste Weinkauf in unserem Bezirk dürfte gestern hier abgeschlossen worden sein und zwar der Eimer zu 150 Mk.

Tettung, 19. Aug. Gestern wurde hier für Prima-Hoppen bis zu 120 Mk. pro Ztr. bezahlt.

Versälichte schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälichte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfak zu ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälichten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Penneberg (N. u. R. Postfak.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Kloben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Lezter Wirtschafts- u. Güter- Verkauf.



Aus dem Nachlaß des weiland
Johannes Bürkle,
gewesenen Bärenwirts dahier kommt das
in den Nummern 123 und 125 dieses
Blatts näher beschriebene Anwesen die
Gastwirtschaft zum Bären dahier (dingliches Recht) nebst 3 ha 51 ar
48 pm Gärten, Aecker und Wiesen am

Samstag, den 27. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum **letztenmal** im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf.

Hiezu werden die Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen
Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Anfügen eingeladen, daß
dem Käufer Gelegenheit gegeben wird, das Wirtschaftsinventar mit
zu erwerben und daß der seitherige Besitzer für die zum eigenen Ge-
brauch und zum Betrieb der Wirtschaft nicht erforderlichen Lokalität
einen jährlichen Mietzins von ca. 400 Mk. bezogen hat.

Welzheim, den 18. August 1892.

R. Gerichtsnotariat:
Schönlén.

Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Mit dem heurigen Vereinsfeste am 21. September soll auch
wieder eine Dienstbotenprämierung verbunden werden und zwar an
Dienstboten, welche wenigstens 7 Jahre lang bei einer Dienstherr-
schaft vorwurfsfrei gedient haben.

Bewerben können sich nur Dienstboten, deren Dienstherrn
Landwirtschaft treiben, wenigstens 2 Monate vor Abhaltung des Festes
Vereinsmitglieder sind und welche die Verpflichtung übernehmen,
mindestens 2 Jahre lang Vereinsmitglied zu bleiben.

Die Gesuche sind spätestens bis **Samstag den 27. August**
mit entsprechenden Zeugnissen der Herrn Ortsvorsteher an den **Vereins-**
vorstand nach Alfdorf einzusenden.

Welzheim, den 19. August 1892.

Vereinssekretariat.

Vordersteinenberg.

Fahrnis-Verkauf.



Aus der Hinterlassenschaft der Jakob
Göhringer, Bauer's Ehefrau in Dornhalden
findet daselbst am **Freitag den 26. d. Mts.**
von Nachm. 1 Uhr an eine **Fahrnis-**
auktion statt, wobei namentlich zum Verkauf kommt:



Betten und Bettgewand, ca. 220 Ellen
Tuch, Schreinwerk, 1 Kuh u. 1 Hind
sowie sonstiger allgemeiner Hausrat.

Den 20. August 1892.

Waisengericht:
Vorstand Stehle.

Revier Schorndorf.

Reis-Verkauf.

Montag den 29. August d. J.
aus Schautenhau und Dicke ca. 60 Lose gemischtes Reisig mit
Forchtreiskreu. Vormittags 9 Uhr beim Schenkhöfle.

Alfdorf.

500 Roklast

Kalksteine

hat wegen Räumung des Platzes
sofort abzugeben.

Johannes Kinkel.

Kinderwagen

in großer Auswahl billigt bei
Albert Weller.

Regenschirme,
Herrn-Sonnenschirme,
Spazier-Stöcke
empfiehlt

Albert Zweigle.

Emmenthaler-
Bäckstein- und
Kräuter-
empfiehlt in nur besten Qualitäten.

Käse

Albert Zweigle.

Welzheim.

Liegenschaftsverkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache gegen
Johann Furch,

Weber hier,

kommt dessen Liegenschaft, nämlich:

Die Hälfte am Geb. Nr. 101.

1 ar 72 qm einem zweistöck. Wohnhaus mit Scheuer
und Keller unter einem Dach in der
Gaisgasse,
53 " Gemüse und Grasgarten hiebei,
7 " 14 " Aecker in den Galgenteilen,
6 " 83 " dto. alda,
7 " 96 " dto. auf der Haide,

Anschlag auf. 2830 M

in Folge amtsgerichtlicher Anordnung vom 8. Juni d. J. am

Samstag den 3. Septbr. d. J.

mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathause erstmals im Aufstreich zum Verkauf, wozu
Liebhaber eingeladen werden.

Masseverwalter ist Gemeinderat Holzmann hier. Die Verkaufs-
kommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Hinderer hier.
Den 24. Aug. 1892.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Stadtschultheiß Müller.

Am nächsten **Samstag**, Nachmittags 4 Uhr wird auf hiesigem
Rathause die Stabspflege-Rechnung p. 1891/92,

die Armenkastenpflege-Rechnung p. 1891/92 und

die Stiftungspflege-Rechnung p. 1891/92

publiziert, wozu die Bürgerschaft hiemit eingeladen wird.

Welzheim, 24. Aug. 1892.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Rentbeamten und Brauerei-Verwalters
Stump hat der Unterzeichnete die Verwaltung seiner sämtlichen
Besitzungen in Alfdorf zc. selbst übernommen und giebt dies mit dem
besonderen Anfügen bekannt, daß sämtliche Zahlungen direkt an den
Unterzeichneten zu leisten sind und Rechtsgeschäfte nur dann Giltig-
keit haben, wenn sie mit seiner Unterschrift versehen sind.
Alfdorf, den 20. Aug. 1892.

Freiherr Götz vom Holz.

Etwas Frühobst

sucht zu kaufen. Wer? sagt die
Expedition d. Bl.

Nächsten Donnerstag

Kalk

und Ziegelwaren bei
Ziegler Gleich.

2 Mostfässer

je 1/2 Eimer haltend, sucht zu
kaufen.

Wer? sagt die Expedition.

Rienharz.

Verkaufe 5 Stück 4 Wochen alte

Pudeln,

weiß mit gelben Ohren
Schullehrer Bohn.

Glas & Porzellan

in reicher Auswahl, alle Gattungen
Wirtschaftsgläser und Flaschen,
Einmachgläser mit und ohne Patent-
verschluß, Honiggläser mit Ver-
schluß, Gindungsgläser und Brannt-
weinkolben empfiehlt billigt

H. Hohly.

Klassenbach.

Mahlknecht Gesuch

Einen Mahlknecht sucht zum
sofortigen Eintritt

Clas, Müller.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigt und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen
1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
2 M. und 2 M. 50 Pfg.; überweiße
Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr feilträchtig)
2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum
Kaufpreis. — Bei Beträgen von mindestens
75 M. 5% Rabatt. Etwa Nachtgeschäften
des wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

1200 Mark

hat gegen doppelte Sicherheit aus-
zuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Volkstest- und Gmünder-
Lose**

à 1 M sind zu haben bei
Heinr. Aug. Bilsinger.